

Jerichower Land *leben*

Information aus der Region

September 2022



Wie klingt das Jerichower Land?

Jeder Ort hat seinen Sound.
Wir haben die Ohren gespitzt und
spüren der Sinfonie des Alltags-
lebens im Landkreis nach.



Ihr Jerichower Landwerk



Editorial



Dr. Steffen Burchardt,
Landrat Jerichower Land

„Vertraute Klänge geben uns ein wohliges Gefühl von Zuhause sein: Das Gekicher der Kinder im Garten, das Schnurren der Katze, die Gesangseinlagen unserer Lieben unter der Dusche. Auch unsere Heimat, das Jerichower Land, hat einen ganz eigenen Sound. Gehen Sie mit uns auf Entdeckungstour!“



Dr. Swen Lötten, Annette Meyer,
Geschäftsführer der Stadtwerke Burg GmbH

„Bei den Stadtwerken ist es uns ein besonderes Anliegen, gut zuzuhören, um zu verstehen: Wie lassen sich die Bedarfe unserer Kunden am besten decken? Welche Ideen bringen die Energiewende voran? Welche Projekte brauchen Anschlag? Oft sind es Zwischentöne, die wichtige Impulse auslösen – und das Jerichower Land noch lebenswerter machen.“

Inhalt



04

EIN LEBEN FÜR DIE MUSIK

Bei Sabine und Rainer Voß dreht sich privat wie beruflich alles um Musikinstrumente. An der Kreismusikschule fördern die beiden kleine und große Musiktalente.

08

WER KLAPPERT DA?

Ein regelrechtes Vogelkonzert kann man bisweilen im Storchhof Loburg erleben. Hier finden nicht nur pflegebedürftige Störche Zuflucht.



10

ÜBERRASCHEND UNERWARTET

Komponist Michael Vajna will die Kirchenorgel vom sakralen Korsett befreien. In Parchen hat er einen Ort gefunden, der ihm die Muße für seine ungewöhnlichen Klangerlebnisse gibt.



19 RÄTSEL

Gewinnen Sie einen von drei Bluetooth-Lautsprechern!

IMPRESSUM

KONTAKT STADTWERKE BURG / Stadtbüro, Schartauer Str. 58 a, 39288 Burg / Kundensprechzeiten: **Mo/Mi/Do** 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr, **Di** 9.00 bis 18.00 Uhr, **Fr** 9.00 bis 12.00 Uhr / Individuelle Terminvereinbarungen mit

unseren Mitarbeitern sind unter der Telefonnummer **03921 918 418** möglich. / KONTAKT LANDKREIS JERICHOWER LAND / Bahnhofstraße 9, 39288 Burg, Tel.: 03921 949 0, Fax: 03921 949 9000, E-Mail: kontakt@lkjl.de

Zeigt her eure *Rezepte!*



Rezepte sind seit vielen Jahren aus dem Stadtwerke-Burg-Alltag nicht mehr wegzudenken. Ob die Rezept-Tipps der Mitarbeiter im Kundenmagazin „wir für Sie“ oder die Suche nach Original-Rezepten aus dem Jerichower Land für unseren Familienkalender – zahlreiche Zuschriften mit kreativen und saisonalen Rezepten haben den Versorger in den vergangenen Jahren erreicht und immer wieder gezeigt, wie bunt und vielfältig Genuss im Jerichower Land ist.

Einige Rezepte haben den Weg in eine kleine Broschüre gefunden. Sortiert nach Jahreszeiten sollen 21 Rezepte als Vorlage, Inspiration und Ideengeber dienen, denn: Die Stadtwerke suchen weiter! Für ihren Familienkalender 2023 sammeln sie einfache,

schnelle und unkomplizierte Rezepte, die dabei helfen, im Alltag Energie zu sparen.

RUCKZUCK AUF DEM TISCH

Was kommt bei Ihnen häufig auf den Tisch? Was schmeckt der ganzen Familie? Was ist Ihr Ruckzuck-Rezept mit möglichst wenigen, dafür aber saisonalen Zutaten? Notieren Sie Zutaten und Zubereitung Ihres Rezepts und senden alles – bestenfalls digital – zusammen mit einem Foto an:

rezepte@swb-burg.de

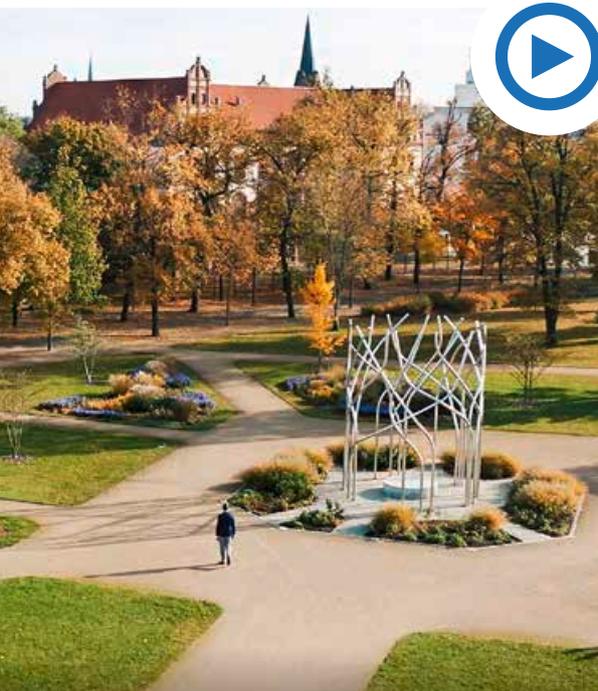
oder per Post an:

Stadtwerke Burg GmbH,

Niegripper Chaussee 38a, 39288 Burg.

Nutzen Sie auch die Karte am Ende des Hefts.

Zwölf Rezepte werden wieder im traditionellen Stadtwerke-Familienkalender 2023 veröffentlicht. ■



Imagefilm feiert Premiere

Beeindruckende Luftaufnahmen, ausdrucksstarke Landschaftsmotive und viele verschiedene Protagonisten: Mit einem neuen Imagefilm zeigt die Kreisverwaltung die Vielfalt und das Lebensgefühl im Jerichower Land in bewegten Bildern. Der Film nimmt die Zuschauer mit auf eine kleine Reise durch die Region zwischen Elbe, Havel und Fläming und gewährt Einblicke in die unterschiedlichsten Bereiche wie Bildung, Freizeit, Kultur und Wirtschaft.

AUTHENTISCHE PROTAGONISTEN

In Kooperation mit der Magdeburger Filmproduktionsfirma farb.film wurde an über 20 verschiedenen Plätzen gedreht. Für echte Authentizität sorgen die Protagonisten vor der Kamera, die zwar alle keine Schauspieler, aber

dafür direkt aus der Region sind. „Am Ende steht ein Film, der auf kurzweilige Art und Weise und mit starken Bildern Lust auf das Jerichower Land macht. Dieser soll nicht nur Touristen für einen Besuch begeistern, sondern vor allem auch den hier lebenden Menschen zeigen, wie schön ihre Heimat ist“, erklärt Landrat Dr. Steffen Burchhardt.

Den knapp dreieinhalbminütigen Imagefilm kann man auf der Internetseite des Landkreises unter www.lkjl.de sowie über Facebook (@LandkreisJerichowerLand), Instagram (@jerichower_land) und YouTube (Landkreis Jerichower Land) abrufen. Künftig soll er auch auf Messen und bei Veranstaltungen gezeigt werden. ■

IMPRESSUM / Hrsg: Stadtwerke Burg GmbH, Niegripper Chaussee 38a, 39288 Burg, Telefon 03921 918 3, www.stadtwerke-burg.de / **Co-Hrsg:** Landkreis Jerichower Land, Bahnhofstraße 9, 39288 Burg, Tel: 03921 949 0, www.lkjl.de / **Redaktion:** Elke Schütze, Claudia

Hopf-Koßmann, Simon Jahn, Dr. Kathleen Köhler / **Fotografie:** Elke Schütze, Bertram Bölkow, Dr. Kathleen Köhler / **Gestaltung, Satz:** trurnit Publishers/Heiko Roth / **Realisation:** trurnit GmbH, Uferstraße 21, 04105 Leipzig / **Druck:** Zeitfracht GmbH, Nürnberg

KlimaManufaktur
Ich bin klimaneutral
www.die-klimamanufaktur.de

STADTWERKE BURG
Ihr Jerichower Landwerk



Ein Leben für die *Musik*

Sabine und Rainer Voß aus Grabow haben sich der Musik verschrieben. An der Kreismusikschule „Joachim a Burck“ geben sie ihre Leidenschaft an Jung und Alt weiter.

Bei Sabine und Rainer Voß, beide diplomierte Musiklehrer, startet der Tag – na klar – mit Musik. „Alexa weckt uns mit ‚Teachers‘ von Pink Floyd“, erzählen sie und lachen. Und beim gemeinsamen Koffein gegen 5.30 Uhr – sie Kaffee, er Espresso, und zwar noch vor dem Aufstehen – startet bereits das Tagesprogramm mit dem Internetradiosender „Absolut Relax“. „Da läuft alles, was wir mögen, und wir müssen echt aufpassen, dass wir rechtzeitig aus den Federn kommen.“ Doch auch während sich die beiden auf den Weg zur Arbeit machen, herrscht zu Hause keinesfalls Stille. Die Musik läuft weiter – für die Vierbeiner Baxter und Fido. „Auch unsere beiden Cockapoos sind absolute Musikfans.“

ALLEIN IN DER KIRCHE

Klavier, Gitarre, Orgel, Flöte, Saxophon, Keyboard, Klarinette – Sabine Voß beherrscht sie alle. „Ich habe Musik schon mit der Muttermilch aufgesogen“, kommentiert die gerade 60 Gewordene. Und erzählt, wie sie bereits mit fünf Jahren auf dem Weg zum Klavier- und Flötenunterricht ihre Blockflöte ausgepackt und auf der Straße

losgespielt hat. „Damit mich die Leute hören“, sagt sie mit einem Schmunzeln. In der achten Klasse habe sie dann die Orgel kennengelernt. „Über einen Orgellehrer aus Burg, von dem ich mir dann sogar den Schlüssel der kleinen Kirche in der Franzosenstraße abholen und dort üben durfte. Wie faszinierend, mit 14 ganz allein in so einem Bauwerk einem solchen Instrument ‚Für Elise‘ oder ‚Alle Vögel sind schon da‘ zu entlocken. Und was für ein Gänsehautgefühl – insbesondere bei den tiefen Tönen der Orgel“, erinnert sie sich.

„DER JUNGE MACHT POSAUNE“

Ihr Mann, Rainer Voß, hat schon mit zarten drei Jahren am häuslichen Klavier geklumpert. „Sagt zumindest meine Mutter, die mich dann in der zweiten Klasse zum Klavierunterricht angemeldet hat“, erzählt er. Bis zur achten Klasse sei das gut gelaufen. „Dann kam der Hänger. Keine Lust, erste Freundin und so. Der Kommentar meines Vaters: ‚Geh hin und sag das.‘ Dazu war ich zu feige. Also habe ich weitergemacht“, blickt er zurück. Dennoch sei schon damals für ihn klar gewesen, dass es auch beruflich etwas mit Musik werden solle. Für ein entsprechendes Studium fehlte ihm zunächst ein zweites Instrument. „Saxophon, das wäre mein Favorit gewesen“, so der 62-Jährige. „Brauchen wir nicht, such dir was anderes“ – bekam er damals zu hören. Geworden sei es dann die Posaune. „Wohl wegen meiner Schnute“, mutmaßt Voß. „Denn nachdem ein Lehrer ausführlich meine Zahnstellung und die Form meiner Lippen ins Visier genommen hatte, lautete sein Fazit: ‚Der Junge macht Posaune.‘ Studiert hat Voß dann Musikpädagogik, Posaune und Klavier in Weimar.

GITARRESPIELEN WIE FRAU VOSS

Heute sind die beiden, die sich 1997 über die Musik kennen und lieben lernten, Musiklehrer aus Leidenschaft. Sie ist im Landkreis unter anderem für die musikalische Früherziehung zuständig. „Neben meinen bis zu 200 Kindern, die ich in der musikalischen Früherziehung ab dem zweiten Lebensjahr betreue, unterrichte ich Saxophon und Keyboard.“ Rainer Voß leitet die Kreismusikschule.



EINE SCHULE, VIELE ANGEBOTE

Die Kreismusikschule „Joachim a Burck“ ist eine staatlich anerkannte Musikschule des Landes Sachsen-Anhalt. Träger ist der Landkreis Jerichower Land. Zur Kreismusikschule gehören Bläsergruppen, Streicher-, Flöten- und Gitarrenensembles, ein Chor sowie eine Schülerband und eine Big Band. Der Hauptsitz der Schule befindet sich in Burg, Außenstellen gibt es in Genthin, Gommern und Möckern.



LERNEN SIE EIN INSTRUMENT!

Alle Infos zu Angebot und Anmeldung finden Sie unter: www.lkjl.de/kreismusikschule



Ihren Schülern bringen Sabine und Rainer Voß den Spaß am Musizieren bei.



Ob Klavier, Gitarre oder Flöte – die beiden Musiklehrer aus Grabow kennen sich mit Instrumenten aus.



Auch einer der beiden Söhne ist in die musikalischen Fußstapfen getreten. Er spielt Schlagzeug in der Big Band der Musikschule.

„Mit Musik können wir ganz viel Lebensfreude, Spaß und Motivation bewirken“, sagt Sabine Voß. „Wenn ich meine Kitakinder abhole, rennen sie voller Begeisterung in die Turnhalle, setzen sich in einen Kreis und warten gespannt auf mein Begrüßungslied auf der Gitarre.“ Dann wird gesungen, geklatscht, getanzt, Theater gespielt, sich ganz viel bewegt. „Wir machen alles, was Spaß macht und das musikalische Herz begehrt.“ Gerade die musikalische Früherziehung sei ein wichtiger Pool, aus dem in Folge die Musikschule schöpfe, fügt Rainer Voß hinzu, der die Einrichtung seit 2007 leitet. Dabei ist er hier schon seit 1988 als Lehrer für Posaune, Trompete, Klavier, Keyboard, Musiktheorie, Gehörbildung und Tonersatz tätig. Damals war es noch das Musikunterrichtskabinett und zählte fast 700 Schüler.

Heute können die derzeit rund 350 Schüler hier neben Singen eine breite Palette an Instrumenten spielen lernen: Blechblasinstrumente wie Trompete und Posaune, Holzblasinstrumente wie Flöte, Querflöte, Saxophon, dazu Akkordeon, Klavier, Keyboard, Schlagzeug, Geige, Violine, Viola, Cello bis hin zu jeder Art Gitarre.

„Gitarre und Klavier sind dabei die Gefragtesten“, sagt Rainer Voß. Und seine Frau ergänzt: „Das rührt auch daher, dass ich schon bei den Zweijährigen mit der Gitarre anfangen. Wenn die dann in die Schule kommen, ist immer wieder zu hören: Wir wollen Gitarre spielen, so wie Frau Voß.“

MUSIK ALS BERUFUNG

Ganz wichtig ist den beiden, auch anderen den Spaß am Musizieren zu vermitteln, den sie selbst empfinden. Das gelinge zum Beispiel bei Auftritten, wo die Mühen des Lernens mit Applaus belohnt werden. „Vor Corona hatten wir im Jahr zwischen 80 und 90 Auftritte, die es natürlich vorzubereiten galt und zu denen wir dann zweis bis dreimal in der Woche zusätzlich unterwegs waren.“ Ein so anspruchsvolles Pensum brauche vor allem eins: Engagement und Leidenschaft – da sind sich beide einig. Und deshalb sei Musik für sie zwar ihr Beruf, aber vielmehr ihre Berufung.

Hinzu komme die Möglichkeit, über Musik Werte zu vermitteln. „Positive Einstellungen zum Leben“, sagen sie. Freude, Disziplin, Ordnung, Zeiteinteilung. „Wer ein Instrument spielt, hat in der Regel keine Probleme in der Schule.“ Zudem hätten Hirnforscher festgestellt, dass Kinder, die ein Instrument spielen lernen, ihren Altersgenossen deutlich voraus sind. „Und im Alter haben diejenigen weniger mit Alzheimer zu tun.“ Das sei wissenschaftlich bewiesen, sagen sie. Musik tue gut in vielen Lebenslagen.

Sichtlich berührt erzählt Sabine Voß von einem autistischen Schüler einer Förderschule, dem niemand so richtig etwas zutraute, der bei ihr seine Liebe zum Keyboard entdeckte und immer von einem eigenen Klavier träumte. „Diesen Traum hat er sich später erfüllt. Zudem arbeitet er heute in einem guten Job.“ Musik mache eben vieles möglich. Deswegen empfehlen die beiden: „Leute, singt doch mal wieder!“ Auch um ein Instrument zu erlernen, sei es nie zu spät. „Mein ältester Saxophonschüler war 70“, sagt Sabine Voß. Wo ein Wille ist, finde sich immer ein Weg! ■



So klingt das Jerichower Land



Tanz der Kraniche

Das heimische Wappentier des Jerichower Landes ist kaum zu überhören. Wenn die Brutzeit beginnt, schwingen die Kraniche das Tanzbein: Sie schreiten umher, plustern sich auf, springen, drehen und schütteln den Kopf. Das beeindruckendste allerdings ist, wenn sie ihre Flügel spreizen und lauthals in gemeinsame Trompetenrufe verfallen.

2.200 Kilogramm

wiegen die zwei Glocken im Kloster Jerichow zusammen, die bereits vor über 700 Jahren gegossen wurden.

www.kloster-jerichow.de

88

Tasten

hat ein Klavier, davon 52 weiße und 36 schwarze. Diese umfassen $7 \frac{1}{4}$ Oktaven.

110

Dezibel

laut ist das Martinshorn der Polizei. Zum Vergleich: Das Radio im Hintergrund beschallt uns mit etwa 45 Dezibel.

24

Stunden

lang ist unser Gehör täglich im Einsatz und ist damit der einzige Sinn, der ohne Pause arbeitet.



85

Dezibel

Lautstärke können unser Gehör bei einer längeren Lärmbelastung bereits langfristig schädigen.

4.

Schwangerschaftswoche

Bereits ab diesem Zeitpunkt fängt ein Baby an, Geräusche im Bauch der Mutter wahrzunehmen.

Nr. 6

ist die Symphonie Beethovens, die auch bei Kühen sehr beliebt ist. Laut einer Studie produzieren Milchkühe bis zu drei Prozent mehr Milch an Tagen, an denen sie die langsame Musik hören.

14.000 v. Chr.

wurde im Jerichower Land bereits Musik gemacht. Sogenannte Schwirrgeräte aus Knochen erfreuten sich großer Beliebtheit bei unseren Vorfahren. Gefunden wurde das Instrument zum ersten Mal im Havelland zusammen mit anderen Werkstücken aus Tierknochen.

<https://st.museum-digital.de>

Vom Klappern

und Zwitschern



Christoph und Michael Kaatz leiten den Storchenhof Loburg. Im Interview berichten sie, warum sie sich mit großer Leidenschaft für den Artenschutz einsetzen, verraten, was es mit dem Storchklappern auf sich hat, und geben Einblicke in das imposante Gesangsrepertoire des Gefieders im Jerichower Land.

WARUM BETREIBEN SIE EINEN STORCHENHOF?

Christoph Kaatz: Gegründet haben wir ihn 1979, um verletzte Störche sowie anderem Gefieder zu helfen. Und um die Menschen für den Schutz der Natur und damit unserer Lebensgrundlage zu begeistern. Wir informieren, klären auf und vermitteln auch, wie bedroht viele Arten sind. Denn wenn wir so weitermachen wie bisher, verlieren wir in den nächsten zehn Jahren eine Million Tier- und Pflanzenarten. So hat es kürzlich die Weltbiodiversitätskonferenz festgestellt.

WIE VIELE VOGELARTEN LEBEN HIER IN DER GEGEND?

Christoph Kaatz: Grob geschätzt um die 100, wobei etwa ein Drittel davon als gefährdet gilt.

Michael Kaatz: An Störchen zählen wir im Jerichower Land um die 50 Paare, fünf davon bei uns in Loburg. Hier, in den elbnahen Gebieten, finden sie noch ausreichend Nahrung. Durch die großen landwirtschaftlichen Flächen ist das anderswo leider nicht immer gegeben.

WEN HABEN SIE DERZEIT ZU GAST?

Christoph Kaatz: Als Dauergäste zum Beispiel den flugunfähigen Schwarzstorch Mori, dem ein Drittel des rechten Flügels amputiert werden musste. Und Weißstorch Paul, der wegen einer starken Sehbehinderung nicht mehr fliegen kann. Auch einen Kranich haben wir in Intensivpflege. Zudem werden uns verletzte Rabenvögel, Greifvögel (von Eulen über Falken bis zu Bussarden) gebracht. Sie alle wären ohne unsere Hilfe in der Natur nicht mehr überlebensfähig. Deshalb ist es gut, dass es so viele aufmerksame Bürger gibt, die uns in unserer Arbeit unterstützen.

WAS SIND DIE HÄUFIGSTEN URSACHEN, WESHALB DIE „PATIENTEN“ IHRE HILFE BENÖTIGEN?

Michael Kaatz: Die meisten Vögel, die zu uns gelangen, hatten Probleme mit Gefahrenquellen, die wir als Mensch geschaffen haben. Eine Stromleitung zum Beispiel, die gerade für Störche ein hohes Kollisions- und Stromschlagrisiko birgt, wenngleich die Energieversorger schon vieles unternommen haben, um diese Verluste einzuschränken. Oder herumliegender Müll, der zum Nestbau aufgesammelt wird, dann aber leider oft im Magen des Nachwuchses landet. Wir versuchen, den Aufenthalt unserer geflügelten Patienten so kurz wie möglich zu halten und sie nach zwei bis drei Wochen wieder auszuwildern. Immerhin handelt es sich um Wildtiere, die sich nicht zu sehr an uns Menschen gewöhnen sollen. Denn damit würden sie verlernen, sich in der Natur zu behaupten.

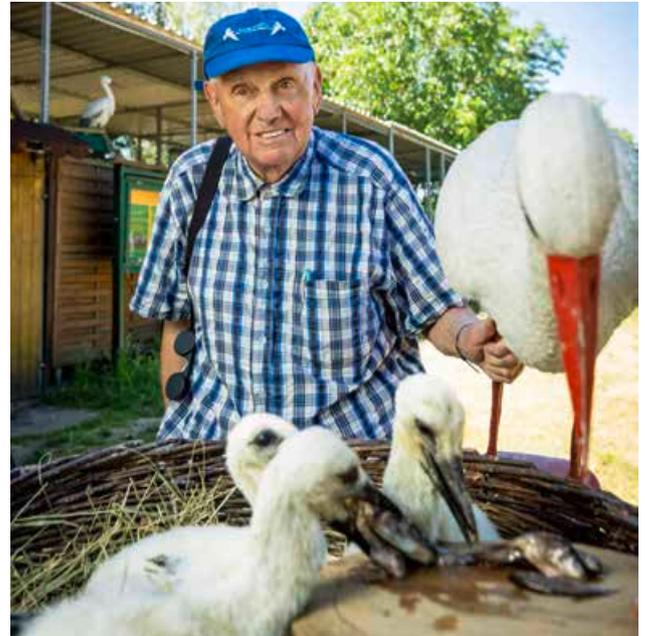
Kein seltener
Anblick im Jerichower Land: ein hoch getürmtes Storchennest.

Auf dem Loburger Storchenhof werden neben Störchen auch Kraniche und Greifvögel aufgenommen.



Damit sich die Tiere nicht zu sehr an die Menschen gewöhnen, werden sie möglichst schnell wieder ausgewildert.

Bestens umsorgt: Dr. Christoph Kaatz kümmert sich persönlich um den Nachwuchs.



ZUM SCHUTZ DER TIERE KANN SICHER JEDER VON UNS EINEN BEITRAG LEISTEN?

Christoph Kaatz: Auf jeden Fall. Man kann Vereinen und Verbänden helfen. Man kann auf versiegelte Flächen und englischen Rasen im Garten weitestgehend verzichten und lieber eine Blühwiese anlegen. Statt eines Swimmingpools darf es gern ein Naturteich als wertvolles Feuchtgebiet sein. Selbst auf einem Balkon kann man mit dem Anbau von Blühpflanzen helfen. Auch Brutstätten sind bei Vögeln heiß begehrt. Wer will, findet Wege – wer nicht will, erfindet Ausreden.

Michael Kaatz: Wir versuchen, den jährlich über 10.000 Besuchern zu vermitteln, wie wertvoll der Schutz unserer natürlichen Umwelt ist. Dafür werden wir dann fürstlich mit Geklapper und Gesang belohnt. Ja, auch akustisch ist bei uns immer ordentlich was los.

UND WER STICHT DA BESONDERS HERVOR?

Christoph Kaatz: Für mich ganz klar die Nachtigall mit ihrer Stimmvielfalt und ihrem Melodienreichtum. Dicht gefolgt wird sie von der Mönchsgrasmücke. Auch die Kohlmeise kennt verschiedene Klangarten. Man sagt ja, sie läute damit den Frühling ein. Der Star wiederum ist ein Künstler im Nachahmen und Täuschen. Sogar einen Handyton bekommt er hin.

Michael Kaatz: Ich freue mich besonders, wenn sich der flötende Pirol meldet. Verrückt anzuhören ist auch, wenn zwei Spatzen lautstark ihr Revier markieren. Oder wenn im Baum der Waldkauz sitzt und die Amsel durch lautes Gemecker versucht, ihn zu irritieren und abzulenken, damit er nicht ihr Nest ausräubert.

UND WAS WOLLEN UNS DIE STÖRCHEN MIT IHREM KLAPPERN SAGEN?

Michael Kaatz: Geklappert wird aus ganz unterschiedlichen Gründen. Das weich klingende Begrüßungsklappern ist sozusagen ihr Handschlag. Wird gemeinsam geklappert, ist das Ausdruck von Freude. Es gibt aber auch das harte und deutlich lautere Droh- und das Verteidigungsklappern. Das hören wir hier aber eher selten. Gut so! ■



EIN FAMILIENANLIEGEN

- Dr. Christoph Kaatz (83) ist diplomierte Landwirt und promovierter Populationsgenetiker, Gründer des Loburger Storchenhofes und aktuell Vorsitzender des Fördervereins „Vogelschutzwanne Storchenhof Loburg e. V.“. Sein Sohn, Dr. Michael Kaatz (52), Diplomingenieur für Landeskultur und Umweltschutz, hat über die Migration der Störche promoviert. Er leitet den Storchenhof als Geschäftsführer.



.....
„Musik ist für mich
eine unendliche
Geschichte. Du
kannst gar nicht
alles hören,
erfassen und
verstehen in
einem kurzen
Menschenleben.“
.....

Michael Vajna
Musiker, Komponist,
Produzent

Orgel mal anders



Der Komponist Michael Vajna liebt und kreiert Musik, die sich abseits der gewohnten Hörerlebnisse bewegt. In Parchen entlockt er etwa der alten Orgel Klänge jenseits von klassischer Kirchenmusik.

„Alles um uns herum ist Musik“, sagt Michael Vajna. Überhaupt dreht sich bei dem 37-Jährigen das Leben seit jeher um Musik. „Mit sieben Jahren habe ich klassisches Klavierspiel gelernt.“ So richtig begeistern konnte ihn das Tastenspiel allerdings erst unter den Fittichen seines späteren Klavierlehrers, der Jazz und Populärmusik unterrichtete. „Daraufhin habe ich angefangen zu Hause zu experimentieren, Klänge auszuprobieren und auszuloten, bin später Dauergast im Jazzclub unseres Städtchens geworden und verbrachte schließlich sehr viel Freizeit mit Musik.“

Ab der Oberstufe wurde er dann für größere Projekte angefragt. „Da gab’s auch das erste Geld fürs Musikmachen“, erinnert er sich. Es folgten viele Jahre auf Tourneen im In- und Ausland und das Leben in diversen Großstädten – mit viel Stress und wenig Pausen. „Das Musikgeschäft ist ein schnelles, ruheloses Geschäft“, sagt er. Später studierte Vajna Musik und arbeitete in einem Tonstudio.

DEN STECKER GEZOGEN

Seit vier Jahren wohnt Vajna nun in Parchen, gleich neben der Kirche, in der auch die altherwürdige Friedrich-Wilhelm-Wäldner-Orgel von 1840 der Parchener Kirchengemeinde steht. „Wir waren auf der Suche nach einem alten Haus, in dem wir als Familie leben und arbeiten können.“ Leben und Arbeiten im Jerichower Land bedeutet für Vajna „weniger städtischen Stress und dafür ganz viel Natur“. Das Landleben entschleunige, und das sei gut. „Es lässt zu, sich auf die wesentlichen Dinge zu konzentrieren, dem natürlichen Tagesrhythmus zu folgen, das Zwitschern der Vögel zu hören, nachts die Sterne der Milchstraße zu beobachten.“ Für Vajna gute Gründe für den Umzug, der auch seine künstlerische Arbeit prägt. Für die Musik entstehen dadurch völlig neue Zugänge. Zuerst habe er ziemlich viel Popmusik und „schnelle Produktionen für den Rundfunk“ gemacht. „Ich war ja immer mit Bands zusammen. Wir haben rumgegangen und eben auch Musik gemacht“, erzählt er. Heute wid-

me er sich eigenen Ideen, die „mehr Zeit zum Reifen“ brauchen. „Ich arbeite deutlich fokussierter, setze mich inhaltlich intensiver mit einem Projekt auseinander. Modische Strömungen tangieren mich allenfalls, nehmen mein Arbeiten aber nicht mehr ein. Was nicht zuletzt an der Ruhe dieser wunderbaren Natur liegt. Und ich habe Zeit, unbefangen unterschiedliche Musikströmungen zu studieren. Da entstehen ganz neue, unerwartete Sachen, die mich selbst überraschen.“

ÜBERRASCHEND UNERWARTET

Das Orgelspiel habe ihn schon immer begeistert. „Anfangs kannte ich die Kirchenorgel – wie sicher die meisten von uns – nur als klassisches Kircheninstrument.“ Heute experimentiert Vajna mit ihr, probiert sich aus und entlockt dem Klangkörper ganz neue, weniger vertraute, aber gleichwohl faszinierende Töne. „Ich entdeckte die Or-

Die Friedrich-Wilhelm-Wäldner-Orgel in Parchen ist nur wenige Gehminuten vom Haus des Musikers entfernt.



gel immer wieder neu“, sagt er. Wie, das zeigt unter anderem sein Projekt „Neue Sakrale Musik für die Kirchenorgel“ und das daraus resultierte Album „All“, das bereits in einigen Dorfkirchen und im Kloster Jerichow zu hören war. „Orgelmusik ohne die Strenge klassischer Kirchenmusik“, beschreibt Vajna. „Ich stelle mir vor, dass Leute in die Kirche kommen und hier eine neue musikalische Erfahrung machen. Sie hören zu, können die Klänge auf sich wirken und ihre Gedanken kreisen lassen.“

Bei seinem Spiel auf der Orgel nutzt Vajna deren extrem breites Klangspektrum, mit dem sich vielfältigste Emotionen ausdrücken lassen: von beschwingt bis traurig oder gar bedrohlich, von warmen bis zu kalten Tönen. „Eine Orgel lebt auf ihre ganz eigene, faszinierende Weise und kommt dabei fast gänzlich ohne Elektronik aus. Jedes Rauschen, jede Luftzufuhr, jedes Klappern ist zu hören. Eine Orgel ist unglaublich lebendig! Man kann förmlich Lebendigkeit erzeugen.“

Mit seinem Projekt „Curie Eleison“ zum Beispiel, das vom Landesmusikrat Berlin als offizieller Programmpunkt zum „Jahr der Orgel 2021“ gezeigt wurde, hat er den Fotografien von geröntgten Pflanzen des niederländischen Künstlers Arie van't Riet mit seinen Orgelklängen Leben eingehaucht.

Seine Zuhörer reagieren ganz unterschiedlich darauf: „Für die einen hört sich das Album nach dem Rauschen eines Staubsaugers an, andere sind erstaunt über das ungewohnte Klangerlebnis.“ In den Ohren regelmäßiger Kirchgänger mögen die Klänge eher befremdlich klingen. Für andere sei es aufregend und neu. Für Vajna verkörpert es den Versuch, „Hörgewohnheiten auch mal zu aktualisieren“. Da halte er es mit den Worten von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, dass Kunst eben durchaus auch die Aufgabe habe, Grenzen zu sprengen. „In jedem Dorf stehen bedeutende akustische und kulturelle Räume, zum Teil mit tausendjäh-

riger Geschichte, die Beachtung verdient haben. Die in unserer schnelllebigen Zeit eine Möglichkeit bieten, anzukommen, durchzuatmen, sich zu besinnen.“ Gerade in der Pandemie hätten das zahlreiche Menschen in Anspruch genommen.

SAFARI DER OHREN – SO KLINGT UNSER DORF

Mit Orgel und Klavier erschöpft sich Vajnas Art zu musizieren aber keineswegs. „Alle Geräusche, die uns umgeben, können Klangerlebnisse erzeugen“, sagt er. „Alles um uns herum ist Musik. Was wir heute unter Musik verstehen, ist ein jahrtausendealtes Zusammenspiel zwischen Geräuschen, unserer Wahrnehmung und unserer Fantasie. Denken Sie an Flöten, die den in Gräsern streichenden Wind imitieren, oder an den Hummelflug von Rimski-Korsakow.“ „Safari der Ohren“ heißt sein vom deutschen Musikrat gefördertes Projekt. Es zeigt, wie Parchen, wie das Jerichower Land klingt. „Dazu haben wir – mit verschiedensten Teilnehmern aus der Umgebung und begleitet von einer Sängerin und einem Schlagzeuger – eine Tour durch unser Dorf gemacht, waren im Wald, auf der Straße, auf dem Spielplatz, um überall Töne zu sammeln und zu erzeugen. Zum Beispiel durch das Trommeln auf Bäume, Äste oder Totholz in ganz unterschiedlichen Rhythmen. Ich schlage zweimal, du dreimal. Und hör mal, wie das klingt.“ Holzgegenstände wurden bespielt wie Xylophone, die Rutsche auf dem Spielplatz wurde zum Schlaginstrument. Besonders die Kids seien mit großer Begeisterung dabei gewesen – und haben nicht selten gestaunt. Vajna hat die Klänge aufgenommen und künstlerisch bearbeitet. Daraus entstand die „Safari der Ohren“.

Egal, welches Projekt – Vajnas Arbeit macht deutlich, dass sich selbst Menschen für Klänge begeistern lassen, die sonst eher keinen Zugang dazu finden.



Bei seinem Orgelspiel entlockt Michael Vajna dem klassischen Instrument völlig neue Töne.

Welche *Töne* verbinden Sie mit dem Jerichower Land?

Ruhig, laut oder abwechslungsreich? Wie das Jerichower Land für die Menschen vor Ort klingt, haben wir in einer kleinen Umfrage erfahren.

Blitzlichter



Tobey Heringshausen (15)
Genthin, Schüler

Ich gehe noch zur Schule. In meiner Freizeit spiele ich seit elf Jahren Klavier und unterrichte inzwischen auch junge Lernende darin. Musik ist meine Leidenschaft. Und Musizieren kann man in allen Lebenslagen. Wenn's mir mal schlecht geht, kann ich durch die Musik meinen Gefühlen freien Lauf lassen. Das Jerichower Land, also meine Heimat, klingt für mich ganz unterschiedlich. Die warme Jahreszeit verbinde ich mit harmonisierenden, schönen und hohen Klängen. Selbst in der kalten Jahreszeit klingt es hier bei uns nicht weniger faszinierend, nur halt ein bisschen dunkler und leiser, aber immer schön.



Kevin Hoffmann (34)
Loburg, Tierpfleger

Ich habe zwölf Jahre in Halle an der Saale gewohnt. Städtisch turbulent also. Das Jerichower Land klingt für mich vor allem nach Ruhe. Und genau die mag ich. Wie gern setze ich mich in einen Park oder auf eine Wiese, lasse mich vom Vogelzwitschern und anderen Lauten der Natur begleiten und gönne meinen Gedanken zu schweben. Dafür brauche ich hier in Loburg, meinem neuen Zuhause, nicht mal weite Strecken zu laufen. Die Natur liegt gleich nebenan.



Christian Kamke (42)
Genthin, Lehrer

Das Jerichower Land klingt für mich nach wohlthuender Ruhe. Gleichzeitig klingt es für mich nach Musik – vor allem hier in meiner Heimatstadt. Genthin hatte schon immer zwei richtig gute Orchester, die parallel zueinander existieren, sich ergänzen und auch zusammen spielen: Das Genthiner Blasorchester, das seit den 60er Jahren existiert, und das seit 1971 bestehende Pionierblasorchester, der jetzige Genthiner Musik-Express e.V. – das Beste aus moderner und traditioneller Blasmusik also.



Stefanie Sperling (29)
Magdeburg, Lehrerin in Burg

Ich unterrichte Chemie und Deutsch im Bürger-Roland-Gymnasium und mache Kammermusik an unserer Schule, komme also täglich ins Jerichower Land. Das klingt für mich vor allem nach aufgeregten Schülern, die nervös vor dem nächsten Schulkonzert sind, das sie im Gymnasium spielen. Da schwingen für mich Vorfreude und Lampenfieber gleichzeitig mit. Und nach dem Konzert natürlich nach ganz viel Beifall.



Cornelia Schönwald (52)
Berlin, Schauspielerin und Sprecherin

Ich komme regelmäßig ins Jerichower Land, vor allem nach Lostau zum Arbeiten. Was ich hier besonders genieße: die Stille, umgeben von guter Luft und allerhand Tiergeräuschen. Wenn ich mich dann abends aufs Rad setze und an die Elbe fahre, kann ich dem Quaken der Frösche genauso lauschen wie dem Flügelschlag der Stare und Störche, die über mich hinwegfliegen. In einer Großstadt wie Berlin wäre das undenkbar!

Wenn's zu *laut* wird

Des einen Freud ist manchmal des anderen Leid. Denn was unseren Ohren zumutbar ist, empfindet jeder anders. Aber es gibt festgelegte Grenzen für Lärm. Dass diese auch eingehalten werden, verantwortet seit zehn Jahren Diplomingenieur Stefan Köhne von der Immissionschutzbehörde des Jerichower Landes mit.

HERR KÖHNE, WIE DEFINIERT SICH LÄRM?

Lärm ist ein subjektiver Begriff, der ja bereits projiziert, dass es sich um etwas Störendes handelt, um ein unerwünschtes Geräusch. Wichtig dabei: Jeder Mensch empfindet das anders. Den einen stört laute Trompetenmusik, besonders wenn der Nachbar sie nach 22.00 Uhr zum Besten gibt. Den anderen juckt das nicht. Wir versuchen, Geräusche über den sogenannten Schalldruckpegel, eine technische Größe, objektiv abzubilden.

WIE DENN?

Durch Berechnungen und Messungen. Dabei unterscheiden wir zwischen dem normalen Schalldruckpegel, der die Stärke eines Schallereignisses beschreibt und in Dezibel gemessen wird, und dem (A)-bewerteten Schalldruckpegel, der wirklich nur den Frequenzbereich berücksichtigt, den der Mensch tatsächlich hört.

AB WANN IST EIN GERÄUSCH NICHT MEHR AKZEPTABEL?

Das hängt davon ab, um welche Art von Geräusch es sich handelt und wo es auftritt. Unterschiedliche Richtlinien und Verwaltungsvorschriften regeln Geräusche, die etwa durch den Straßenverkehr, durch Bauvorhaben, Geräte, Sportanlagen und so weiter verursacht werden. Die Trompete etwa zu nachtschlafender Stunde gilt als Freizeitlärm, geregelt in der Freizeitlärmrichtlinie, die festschreibt, in welchem Gebiet es wann wie laut sein darf. Als Nachtruhe gelten in Deutschland die Stunden von 22.00 bis 6.00 Uhr. In dieser Zeit

sollten jegliche Geräusche auf Zimmerlautstärke reduziert werden, sprich 30 bis 40 Dezibel nicht überschreiten.

WELCHE AUFGABE HAT DIE IMMISSIONSSCHUTZBEHÖRDE?

Wir kümmern uns um sämtliche Immissionen, also um Störfaktoren, die im Jerichower Land zu Beeinträchtigungen führen können. So sind zum Beispiel große Industrieanlagen gemäß Bundesimmissionsschutzgesetz genehmigungspflichtig. Das machen wir. Mein Part sind vor allem die nicht genehmigungspflichtigen Anlagen. Kommt es da zu Beschwerden, bin ich als Konfliktlöser auf objektiver Ebene gefragt.

WELCHE ART VON KONFLIKTEN ERREICHEN SIE AM HÄUFIGSTEN?

Nachbarschaftsstreitigkeiten. Der zu laute Rasenmäher am Sonntag. Die Kettensäge früh am Morgen. Die nervige Luft-Wärme-Pumpe rund um die Uhr. Es gibt viele weitere Beispiele.

WIE REAGIEREN SIE DARAUF?

Ich höre beide Seiten an und versuche, nach objektiven Kriterien zu beurteilen. Zuerst prüfe ich, wie laut es sein darf, und messe nach. Gibt es eine Überschreitung der in der Technischen Anleitung zum Schutz gegen Lärm festgeschriebenen Werte, prüfe ich den Stand der Technik einer Anlage, zum Beispiel einer als störend empfundenen Luft-Wärme-Pumpe. Dann wird nach Lösungsansätzen gesucht: Haben diese Geräte eine Nachtbetriebsfunktion? Kann man sie isolieren oder ummanteln? Vor allem versuche ich jedoch, Konflikte durch Kommunikation zu lösen. Und genau das empfehle ich auch allen Betroffenen.

WELCHE GESUNDHEITLICHEN AUSWIRKUNGEN KÖNNEN DAUERHAFT STÖRENDE GERÄUSCHE HABEN?

Sie können zu Herz-Kreislauf-Problemen führen. Deshalb gibt es von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Werte, die nicht überschritten werden sollten. Kurzfristig kann auch Schlafmangel beeinträchtigende Auswirkungen haben.

WAS STÖRT SIE EIGENTLICH AM MEISTEN?

Ich wohne neben einer Straße, einer Bahn und einer Kita – mich reißt so schnell nichts vom Hocker. Zugegeben, für meine Partnerin war es zunächst eine Umstellung. Inzwischen schläft sie aber genauso gut wie ich – und das bei geöffnetem Fenster. Aus einem Geräusch wird ja erst dann Lärm, wenn wir es so empfinden. Geräusche sind immer auch eine Frage der Akzeptanz.



Wenn es im Jerichower Land irgendwo zu laut wird, tritt Stefan Köhne häufig auf den Plan.

Veranstaltungen im Jerichower Land

Für Theaterfans, für Kinder, für Familien, für Sportler,
für Genießer, für Wissbegierige, für Freunde der Geselligkeit:
Wo ist was los im Jerichower Land? Wir sagen es Ihnen!



© Dirk Wandel

Lichternacht

Flickschuhpark, Burg
27. August 2022, 19–23 Uhr
Karten über Tourist-Info Burg
► www.touristinfo-burg.de



© Biederitzer Kantorei/L.K.JL.

Biederitzer Musiksommer

Evangelische Kirche, Biederitz
Piano- und Orgelmusik
27. August 2022, 19:30 Uhr
► www.biederitzerkantorei.de



Burger Auto- und Familientag

Burger Innenstadt, Stadt Burg
03. September 2022, 10–14 Uhr
► www.touristinfo-burg.de



© Andreas Hörschel

Mützeler Sommerfest

Zernauser, Mützel
03. September 2022, ab 14 Uhr
► www.touristinfo-genthin.de



Erntedankfest

Schloss Zerben, Ortsverein Zerben
24. September 2022, 14 Uhr
► www.touristinfo-genthin.de



© Kloster Jerichow

Ritterfest

Kloster Jerichow
24.–25. September 2022, 10–21 Uhr
► www.kloster-gerichow.de



Konzertreihe „Kleine Form“

Schloss Möckern
Orchestermusik von Brahms
und Schubert
28. September 2022, 19 Uhr
► www.laudate-moeckern.com



Museumsnacht

Kreismuseum, Genthin
spannende Nachtführungen
21. Oktober 2022, 18 Uhr
► www.lkjl.de/kreismuseum



© Ekkehart Winkler

Literaturtage

an verschiedenen Orten
im Landkreis
Acht Veranstaltungen mit
regionalen Schriftstellern
► www.bibliotheken-jl.de

Bitte beachten Sie die aktuellen Beschränkungen des
öffentlichen Lebens und informieren Sie sich, ob die
Veranstaltungen wie angekündigt stattfinden.

Doppelte Power

Zwillinge nach dualem Studium jetzt Kreisinspektoren

Florian und Markus Ogradowzyk sind seit Ende Juni 2022 das Traumduo in der Kreisverwaltung. Landrat Dr. Burchardt verbeamtete und ernannte die Zwillinge nach einem erfolgreichen dualen Studium in der Fachrichtung „Öffentliche Verwaltung“ zu Kreisinspektoren. Burchardt beglückwünschte die beiden Nachwuchskräfte und freut sich, dass sie sich langfristig für die Kreisverwaltung entschieden und so auch der Region als Fachkräfte erhalten bleiben.

Die Zwillingbrüder starteten im August 2015 ihre dreijährige Ausbildung zu Verwaltungsfachangestellten in der Kreisverwaltung und studierten anschließend dreieinhalb Jahre an der Hochschule Harz in Halberstadt „Öffentliche Verwaltung“. Während der sieben Semester bis zum Bachelor-Abschluss durchliefen sie verschiedene Bereiche in der Verwaltung und absolvierten außerdem ein 13-wöchiges Praktikum bei der Polizeiinspektion Zentrale Dienste Sachsen-Anhalt. Während Florian Ogradowzyk jetzt im Fachbereich Ordnung als Sachbearbeiter Ausländerangelegenheiten tätig ist, hat sein Bruder Markus die Aufgaben als Sachbearbeiter Standesamtsaufsicht übernommen.

Ende des Jahres schreibt der Landkreis wieder duale Studienplätze aus. Einstellungsvoraussetzung ist eine Hochschulzugangsberechtigung sowie eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum/zur Verwaltungsfachangestellten oder die Qualifizierung des Beschäftigtenlehrganges I. ■



Unzertrennlich: Die Zwillinge Florian und Markus Ogradowzyk sind nun beide Kreisinspektoren im Jerichower Land.



Ehrennadel für Dr. Michael Krause

Für sein herausragendes ehrenamtliches Engagement wurde dem Möseraner Dr. Michael Krause die Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt verliehen. In seiner Laudatio würdigte Landrat Burchardt die zahlreichen Aktivitäten des Mediziners. Um das Jerichower Land politisch mitzugestalten, ist er seit 1990 Kreistagsmitglied, seit 1995 Mitglied des Gemeinderates Möser. Zudem bringt er seine langjährige Berufserfahrung als Arzt mit in den Ausschuss für Soziales und Gesundheit ein, dessen Vorsitzender er lange Zeit war.

Seit 2000 wird die Ehrennadel des Ministerpräsidenten, die 2003 in Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt umbenannt wurde, an Menschen verliehen, die sich durch langjährige hervorragende ehrenamtliche Tätigkeiten oder eine herausragende Erfüllung ihrer beruflichen Pflichten auszeichnen. Nach dem Verdienstorden ist sie die zweithöchste Auszeichnung des Landes. ■

Klimaschutz gibt den Ton an

Die Stadtwerke-Initiative Klimaschutz startet weiter durch: Mit der Stadtwerke Burg GmbH trat nun das 50. Mitglied aus dem Netzwerk der Arbeitsgemeinschaft für sparsame Energie- und Wasserverwendung (ASEW) der Initiative bei. Diese packt das Thema Klimaschutz kooperativ an: Unternehmen gemeinsam das Thema bearbeiten lassen, dabei im Austausch voneinander lernen, ausgehend vom eigenen Status quo peu à peu besser werden. Der Erfolg spricht für sich: Das Erreichen der Marke von 50 Mitgliedern zeigt eindrücklich: Das Thema Klimaschutz ist mehr als bloßes Marketing.

Die beteiligten Unternehmen der Ende 2021 gestarteten Initiative verpflichten sich dazu,

- die eigenen Treibhausgas-Emissionen gemäß anerkanntem Standard regelmäßig zu messen,
- eine Dekarbonisierungsstrategie festzulegen, um die eigenen Treibhausgas-Emissionen zielgerecht zu vermeiden und nicht vermeidbare zu verringern,
- davon ausgehend generationengerechte Ziele zu definieren und konkrete Maß-

nahmen zur Emissionsminderung und -vermeidung abzuleiten,

- die eigenen Erkenntnisse und Erfahrungen auf dem Weg zur Dekarbonisierung mit den anderen Initiative-Mitgliedern zu teilen.

DAS IST DIE ASEW

Die Arbeitsgemeinschaft für sparsame Energie- und Wasserverwendung (ASEW) ist mit bundesweit mehr als 320 Mitgliedern das größte deutsche Stadtwerke-Netzwerk für Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Sie wurde 1989 aus dem Verband kommunaler Unternehmen (VKU) heraus gegründet. Ihr Ziel: Eine rationelle, sparsame und umweltschonende Energie- und Ressourcenverwendung zu fördern. Die ASEW berät und unterstützt ihre Mitglieder in diesen Bereichen und entwickelt für sie innovative Produkte und Dienstleistungen, die zum Umwelt- und Klimaschutz beitragen. ■

Die Stadtwerke-Initiative Klimaschutz begrüßt die Stadtwerke Burg als Mitglied.



Drei LEADER-Vereine gegründet

Um die ländlichen Räume stärker zu fördern, hat die EU vor über 30 Jahren das LEADER-Programm eingeführt. Interessierte haben im Jerichower Land die Möglichkeit, in Lokalen Aktionsgruppen (LAG) aktiv zu sein und ihre Ideen einzubringen. Für die Förderperiode 2021–2027 sollen aus den Lokalen Aktionsgruppen nun Vereine werden, da diese mehr Fördermöglichkeiten aus dem LEADER-Programm geboten bekommen. Die drei neuen LEADER-Vereine, denen auch der Landkreis beigetreten ist, sind jetzt gegründet: der Lokale Aktionsgruppe Mittlere Elbe – Fläming e.V., der LAG Elbe Saale e.V. sowie der Regionalentwicklung Zwischen Elbe und Fiener Bruch e.V. ■

Drei Lokale Aktionsgruppen (LAG) im Jerichower Land wurden jetzt zu LEADER-Vereinen.



Bellen, blöffen, blöken



Kerstin Langer ist Kundenberaterin der Stadtwerke Burg und macht auf ihren Fahrten durch das Jerichower Land so manch spannende oder auch kuriose Erfahrung.

Kerstin Langer liebt es, im Jerichower Land unterwegs zu sein und Kunden und Interessierte zu beraten. Bei so manchem Ausflug ist dabei tierisch was los.

Ein geselliger Mensch war ich schon immer. Ohne das hätte ich kaum 15 Jahre lang den Roland Keller betrieben. Als ich vor zweieinhalb Jahren nochmal den Neustart wagte, war klar: Es muss auf jeden Fall wieder was mit Menschen sein. Darum reizte mich die Aufgabe als Kundenberaterin bei den Stadtwerken. Wie gut, dass ich mit Tieren genauso gut kann wie mit Menschen. Denn schnell habe ich festgestellt, dass ich mit denen fast genauso viel zu tun habe. Hunde, Katzen, Hühner, Schafe – in welchem Ort ich auch unterwegs bin, ein tierisches Empfangskomitee wird an keinem Tag fehlen.

EIN ZIEGENBOCK ALS AUFPASSER

Auf jedem Hof schlagen Tiere Alarm. Meist sind es die bellenden Vierbeiner, die neugierig ankommen, mich rundum beschnüffeln und mir beinah in die Tasche krabbeln. Aber dass mich eine Ziege anblökt, das hatte ich bis vor Kurzem auch noch nicht erlebt. Ich hatte in Theeßen mein Auto am Wegrand geparkt, wollte gerade an einer Tür klingeln, als ich den Ziegenbock schon meckernd aus dem Kreis seiner Artgenossen auf mich zukommen sah. Also hob ich zu meiner Standardantwort an tierische Aufpasser an: „Das bin doch nur ich.“ Aber der Aufpasser ließ sich davon nicht beirren. „Bei Leuten, die er kennt, blökt er nicht“, hörte ich da eine Stimme von

der Haustür her. Mit dem jungen Mann hatte ich dann ein gutes Gespräch, der Ziegenbock war besänftigt.

Noch größere Augen bekam ich einmal in Gommern. Dort hatte ich ein Kundengespräch mit einem älteren Herrn. Seine Frau war kürzlich verstorben. „Leben Sie nun allein im Haus?“, fragte ich. „Nein, mit meinem Hund und den Kängurus“, meinte er. „Kängurus?“, stutzte ich ungläubig. Daraufhin führte er mich in seinen Garten. Tatsächlich tummelten sich dort in einem Gehege Mini-Kängurus. Angeblökt oder angebellt wurde ich von denen zumindest nicht.

Sie sehen: Langweilig ist mein Job als Kundenberaterin kein bisschen, sondern vielmehr immer für eine Überraschung gut. ■

IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Kerstin Langer

Telefon 03921 918 414

Mobil 0170 1858170

kerstin.langer@swb-burg.de

Klangvolle Stimmung!



Lösen Sie unser Rätsel und gewinnen Sie einen von drei Bluetooth-Lautsprechern mit stimmungsvollem Licht für Sommertage im Freien!

Klang und Licht gehen hier eine perfekte Symbiose ein: Der Bluetooth-Lautsprecher von VOLIOS kombiniert kristallklaren Klang mit verschiedenen Farb- und Leuchteinstellungen, die das passende Stimmungslicht für jeden Anlass schaffen. Praktisch bedienbar sind die Lautstärke und die Playlist über die Fernbedienung oder das Handy. Ein Akku bietet langanhaltendes Hörvergnügen. Sommer-Flair garantiert: Der Lautsprecher mit stimmungsvollem Licht ist genau richtig für angenehme Tage im Freien! ■



Jürgen Buchhold aus Möser freute sich über eine der drei in der vergangenen Ausgabe verlostene kulinarischen Schatzkisten. Gewonnen haben ebenfalls Gabriele Huth aus Parchen und Ilona Lauterbach aus Burg.

ein roter Farbstoff	▼	Hoteldiener, Boten (engl.)	▼	Anerkennung	Tannenblatt	Lehrer Samuels	konstant, kontinuierlich	▼
Zeitungsdauerbezieher	▶		6		7			
▶				Frauenname			Kosewort für Großvater	9
nicht fein		2	schwachsinniger Mensch	▶	8			
▶	3		1			griechischer Buchstabe	▶	4
Notlage		kleine Insel im Wattenmeer	▶	5				

SO MACHEN SIE MIT:

Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte oder in eine E-Mail und senden Sie diese an:

Stadtwerke Burg GmbH
Redaktion Jerichower Landleben
 Niegripper Chaussee 38 a
 39288 Burg
 Fax 03921 918 499
 gewinn@swb-burg.de
Einsendeschluss ist der 23. September 2022.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, Sammeleinsendungen bleiben unberücksichtigt.

Das Lösungswort des Kreuzworträtsels im vergangenen Heft lautete WILDBIENE.

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

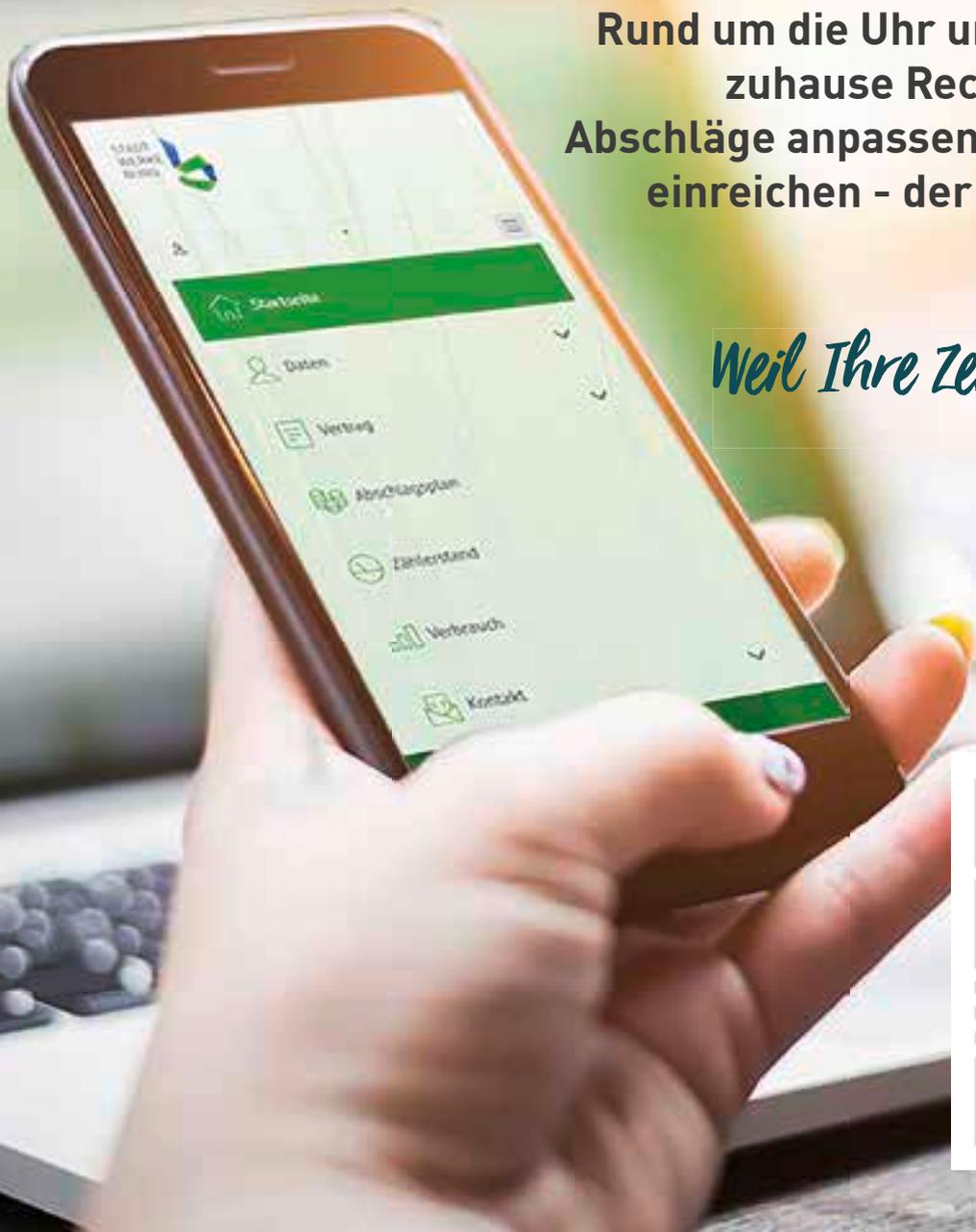
Informationen gemäß Art. 13 DSGVO: Verantwortliche Stelle: Stadtwerke Burg GmbH, Niegripper Chaussee 38 a, 39288 Burg, Tel. 03921 918 418, info@swb-burg.de. Zweck der Datenverarbeitung: Die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden zur Durchführung des Gewinnspiels verwendet. Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 Abs. 1 lit. a). Die Angabe der Daten ist zur Bearbeitung Ihres Anliegens erforderlich. Ohne deren Bereitstellung können wir Ihr Anliegen nicht oder allenfalls eingeschränkt beantworten. Die Teilnahme am Gewinnspiel erfolgt freiwillig, ohne Kopplung an sonstige Leistungen. Datenschutzbeauftragte: Sabine Bohlenz, Niegripper Chaussee 38 a, 39288 Burg, Telefon: 0209 708 788, E-Mail: datenschutz@gelsenwasser.de. Weitere Informationen zum Datenschutz können Sie unseren Datenschutzhinweisen entnehmen, die unter <https://stadtwerke-burg.de/datenschutz/> abrufbar sind oder die Sie postalisch anfordern können.



STADTWERKE BURG
Ihr Jerichower Landwerk

Online Service Center

EINFACH. IMMER. SCHNELL.



Rund um die Uhr und komfortabel von zuhause Rechnungen einsehen, Abschläge anpassen oder Zählerstände einreichen - der Online-Service der Stadtwerke Burg

Weil Ihre Zeit uns wichtig ist!



Einsendeschluss ist der 23. September 2022.

Jetzt miträtseln!

Unter allen richtigen Antworten verlosen wir dieses Mal **drei VOLIOS Bluetooth Lautsprecher mit Licht**. Kombinieren Sie Musik und stimmungsvolles Licht für die noch warmen Spätsommertage im Freien.



Das Lösungswort lautet:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Wir suchen Ihr Rezept!

Für unseren Familienkalender 2023 suchen wir **Ihre Rezepte aus der Familienküche!** Welches Lieblingsrezept ist ruckzuck zubereitet, schmeckt allen und gehört einfach immer wieder bei Ihnen auf den Tisch? **Senden Sie uns Ihr Rezept** zusammen mit einem Foto an rezepte@swb-burg.de oder füllen Sie diese Postkarte aus.

Unter allen Einsendungen wählen wir zwölf Rezepte aus und veröffentlichen diese in unserem Jerichower Land Kalender 2023.



Teilnahmeschluss:
25.09.2022

VIELE GRÜSSE AUS DEM JERICHOWER LAND



Ich habe die richtige Lösung aus dem *Rätsel des Jerichower Landlebens* auf der Vorderseite eingetragen und möchte am Gewinnspiel teilnehmen:

0,70 €, die sich lohnen

Name

Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon (für eventuelle Rückfragen)

E-Mail (für weitere Informationen und Angebote)

Stadtwerke Burg GmbH
Redaktion Jerichower Landleben
Niegripper Chaussee 38 a
39288 Burg

Hier ist Platz für Ihr Rezept!

Entgelt zahlt Empfänger

Name und Ort

E-Mail-Adresse oder Telefonnummer

Deutsche Post 
WERBEANTWORT

Stadtwerke Burg GmbH
Niegripper Chaussee 38 a
39288 Burg



Dir wollte ich schon lange mal wieder schreiben ...



Ihr Jerichower Landwerk

